

Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Sonntagabend mit 10 neuen Bildern erhellend

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Montag den 9. Februar 1931 Nummer 33

Kampfkongress der Leipziger RGO-Textilarbeiter beschließt:

Textilarbeiteroffensive gegen die Lohnräuber

Betriebsgruppen der RGO, Betriebszellen, Straßenzellen, Erwerbslosengruppen, die ganze Kraft auf die Mobilisierung der Textilarbeiter für den Streik / Verurteilt sofort Betriebsversammlungen ein! Wählt Kampfleitungen! Stellt betriebliche Kampfprogramme auf! / Bereitet die Unterfützungsaktion vor!

Leipzig, den 8. Februar.

Über 40 Delegierte aus den Leipziger Textilbetrieben trafen am Sonntag zu einer Konferenz zusammen, um zu den Maßnahmen gegen den Lohnraubdiskurs, der in diesen Tagen geführt werden soll, Stellung zu nehmen. Aus den Reihen der Delegierten ging die Kampfentschlössenheit der Textilarbeiter hervor. Die sofortige Wahl von betrieblichen Kampfleitungen und die Aufstellung betrieblicher Kampfprogramme wurden als dringend anerkannt und beschlossen. Die Einberufung von allgemeinen Betriebsversammlungen und Jugendbetriebsversammlungen wird bereits heute erfolgen und werden dort die entscheidenden betrieblichen Beschlüsse gefasst.

Einstimmig nahm die Konferenz einen Kampfauftrag an, der die Leipziger Textilarbeiter auffordert, sofort bei Bekanntwerden des Lohnraubdiskurses in den Streik zu treten.

Revolutionäres Beispiel in Chemnitz

Kampfprogramm der Eltwerkarbeiter

40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich / Hintweg mit den Rationalisierungsmaßnahmen! / Beantwortet Lohnraub mit Streik!

1. Gegen jeden Lohnabbau, für Austritt des Eltwerkes aus dem Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden.
2. Gegen jede Entlassung von Arbeitstätigen.
3. Für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich.
4. Gegen die Einführung der zweimonatlichen Zählerabkantung.
5. Für Durchführung aller Arbeiten in eigener Regie.
6. Gegen den Raubbau an allen Arbeitstätigen, der sich besonders im Kesselhause bemerkbar macht.
7. Gegen jedes Straßensystem, Beseitigung der Straßensystemen aus der Arbeitsordnung.
8. Gegen alle Schikanen und unbilligen Sperrmaßnahmen.
9. Für sofortigen Umbau aller lebensgefährlichen Transformatorenstationen und deren Ausbau nach den Vorschriften des VDE.
10. Für Abschluß einer Lebensversicherung durch das Werk für alle mit lebensgefährlichen Arbeiten betrauten Arbeiter und Angestellten.
11. Für Stornobilligung auf 17 Pf. pro Kilowattstunde für alle Werksbeschäftigten mit einem Jahreseinkommen bis zu 6000 Mark.

Dieses Kampfprogramm der Chemnitzer Eltwerkarbeiter muß als Grundlage für sämtliche Gemeindefabrikanten und als Aufruf zur Wahl von roten Betriebsräten wurde von den Arbeitern in Eltwerk Chemnitz ein Kampfprogramm aufgestellt, das neben den allgemeinen politischen folgende betriebliche Forderungen enthält:

Verteil eine Reihe von Versammlungen in der SPD-Fabrik hiesig abgehalten. In diesen Versammlungen, in denen es von den sozialdemokratischen Arbeitern Krumpholtz begrüßt wurde, sah die SPD eine große Gefahr. Infolgedessen versuchte sie die Verhinderung durch die Polizei des SPD-Ministers Hans Kammeler. Die Begründung für die Verhinderung ist noch nicht bekannt. Es steht fest, daß dieses Eintreten der Polizei für die SPD-Interessen den Zerlegungsprozess der Sozialdemokratischen Partei nicht aufhalten kann.

Trotzdem markiert die Einheitsfront!

Dresden, den 9. Februar.

Der jetzt vorliegende Bericht des Landesarbeitsamtes über die Erwerbslosigkeit für die zweite Januarhälfte in Sachsen gibt die Zahl von 586 676 Erwerbslosen an, gegenüber 581 791 in der ersten Januarhälfte. Die erwerbslosen Metallarbeiter geben 94 558, an Textilarbeiter 74 798. Im Berggewerbe soll in Kaderstadt wieder aufgenommen sein. Infolge Staatsentwürfen wird für die Industrie einleuchtend, daß die Erwerbslosigkeit gemindert. Die Zahl der Erwerbslosen im Berggewerbe lag von 248 434 auf 236 181, die der Erwerbslosen im Berggewerbe von 135 842 auf 144 965.

Revolutionäre Vertrauensleute in den Betrieben

Wir brauchen nicht nur Kommunisten zu sein. Gerade in der Linie der Einheitsfronttaktik von unten muß es bei der wachsenden Einseitigkeit der Arbeitermassen möglich sein, parteilose, sozialdemokratische und christliche Arbeiter zu gewinnen, die diese Arbeit im Interesse der Arbeiterklasse und unter unserer Führung stehen lassen. Diese revolutionären Vertrauensleute dürfen nicht verwechselt werden mit dem Hauptstadtsapparat der RSC.

Wir sind der unerschütterlichen Überzeugung, daß in den Reihen des Proletariats noch genügend aktive, kämpferische und kampfgewirkte Kräfte schlummern, die wir nur werden müssen, daß es genügend Arbeiter gibt, die mit Liebe für unsere Sache diese Funktion des Vertrauensmannes übernehmen werden.

Genossen, das ist unser wichtiges Parierziel zu schaffen. Jetzt muß dieser Schritt wirklich und großartig in die Tat umgesetzt werden!

Revolutionäre Betriebsvertrauensleute überall!
(Aus der Rede Thälmanns auf dem Vierter-Zentralkongress)

Wir haben die Pflicht, die Arbeiter vor Enttäuschungen zu bewahren!

Von Rudolf Krenner

Der von uns vor einigen Tagen veröffentlichte Artikel „Einheitsfront oder Einheitsstiel“ hat in der proletarischen Arbeiterbewegung ein lebhaftes Echo gefunden und entspricht, wie niemand es ihm streitig über die Einheitsfrontbewegung des Proletariats zu machen.

Die sozialdemokratische Parteiführung mag es nicht: Ich zur Diskussion zu stellen; sie weicht aus und übergeht den Artikel. Sie fällt die Spalten ihrer Presse nach wie vor mit Verleumdungen gegen die Kommunisten. Die KPD war immer eine bedeutungsvolle Gruppe, und heute ist ihr Kontext vollkommen. Aber die Art ihres Kampferens zeigt, wie dick die Schicht der sozialistischen, den aufeinandergehenden Massen der Einheitsfront gegen den Faschismus für ihre Zwecke auszunutzen. Die bedeutungsvolle ist die Partei, die in diesem Einheitsstiel geben will. Hier stehen wir die sozialistische Einheitsfront; ganz offensichtlich als überlebter Stumpf, und was nach ebenso bedeutungsvoll ist, als Hilfstruppe der „linken“ sozialdemokratischen Herrschaft. Das ganze Gebäude der sozialistischen Politik und Politik steht in Trümmern zu geben, verstanden die „Einheitsfront“, denn die Arbeiter wollen auf alle Fälle über die Parteiführungen und über die Schotter der Führer hinweg am Einheitsstiel; gegen den Faschismus gelangen, das aber besagt dem größten Widerstand der KPD-Führer und werde von ihnen mit maßvoller Skepsis betrachtet.

Wir prangerten in dem Artikel „Einheitsfront — Einheitsstiel“ die hinterhältige Schwärze der „linken“ sozialdemokratischen Führer an und schrieben:

„Gib es je gewissenhaft und gemessene Betrüger an den Massen, wie diese „linken“ Sozialdemokraten“

Die Krennagen machen bei dieser Charakterisierung keine Ausnahme.

586 676 Erwerbslose in Sachsen

4 Prozent Steigerung in 14 Tagen / Betriebe und Stempelstellen rufen zum Weltkampflag gegen Hunger und Faschismus am 25. Februar

Dresden, den 9. Februar.

Der jetzt vorliegende Bericht des Landesarbeitsamtes über die Erwerbslosigkeit für die zweite Januarhälfte in Sachsen gibt die Zahl von 586 676 Erwerbslosen an, gegenüber 581 791 in der ersten Januarhälfte. Die erwerbslosen Metallarbeiter geben 94 558, an Textilarbeiter 74 798. Im Berggewerbe soll in Kaderstadt wieder aufgenommen sein. Infolge Staatsentwürfen wird für die Industrie einleuchtend, daß die Erwerbslosigkeit gemindert. Die Zahl der Erwerbslosen im Berggewerbe lag von 248 434 auf 236 181, die der Erwerbslosen im Berggewerbe von 135 842 auf 144 965.

Aus diesen letzten Ziffern ergibt sich, daß in Sachsen die Zahl der Erwerbslosen mehr gestiegen ist, als aus der entsprechenden Zahl der Arbeitstendenzen ersichtlich ist. Der Zuwachs der Hauptunterstützungsempfänger von 4 vom Hundert zeigt, daß aus Konjunkturgründen zwar eine langsame, aber immerhin eine Steigerung der Erwerbslosigkeit zu verzeichnen ist. Der Verlust des Landesarbeitsamtes, Hoffnungen auf eine Besserung der Lage für die Arbeitstendenzen zu werden, ist nicht anders als die Schwierigkeiten, die sich für die betriebliche Klasse aus der immer größer werdenden Erwerbslosigkeit und der wachsenden Massenempörung des Proletariats und der wertvollen Mittelkräften ergeben, abzumildern. Die Arbeiter wissen, daß durch solche gefährlichen Statistiken das Bild nur bestritten werden soll.

In allen Betrieben, an allen Stempeln und in den Versammlungen der Arbeiterorganisationen wird mit großem Eifer der gewaltige Kampfaufmarsch für den Weltkampflag gegen Faschismus und Erwerbslosigkeit geführt. Nebenbei gilt es, die Arbeiter zu helfen, mit aufzukommen. Jeder einzelne Arbeiter, jede einzelne Stempelstelle, jeder Sportverein und jede sonstige proletarische Organisation muß den Wert der Arbeiter wissen, geschloßen an dem gewaltigen Kampfabzug des internationalen Proletariats am 25. Februar teilzunehmen.

Von der SPD-Polizei verhaftet

Dresden, 9. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)
Der ehemalige sozialdemokratische Redakteur Oswald wurde am Sonntagabend verhaftet. Er hatte für die kommunistische

D
Abzahlung
Kampfi
Hilfe
7. Jahrgang
Dresden, Montag den 9. Februar 1931
Nummer 33
Kampfkongress der Leipziger RGO-Textilarbeiter beschließt:
Textilarbeiteroffensive gegen die Lohnräuber
Betriebsgruppen der RGO, Betriebszellen, Straßenzellen, Erwerbslosengruppen, die ganze Kraft auf die Mobilisierung der Textilarbeiter für den Streik / Verurteilt sofort Betriebsversammlungen ein! Wählt Kampfleitungen! Stellt betriebliche Kampfprogramme auf! / Bereitet die Unterfützungsaktion vor!
Leipzig, den 8. Februar.
Revolutionäres Beispiel in Chemnitz
Kampfprogramm der Eltwerkarbeiter
40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich / Hintweg mit den Rationalisierungsmaßnahmen! / Beantwortet Lohnraub mit Streik!
Dresden, den 9. Februar.
Trotzdem markiert die Einheitsfront!
Dresden, den 9. Februar.
Revolutionäre Vertrauensleute in den Betrieben
Wir brauchen nicht nur Kommunisten zu sein. Gerade in der Linie der Einheitsfronttaktik von unten muß es bei der wachsenden Einseitigkeit der Arbeitermassen möglich sein, parteilose, sozialdemokratische und christliche Arbeiter zu gewinnen, die diese Arbeit im Interesse der Arbeiterklasse und unter unserer Führung stehen lassen. Diese revolutionären Vertrauensleute dürfen nicht verwechselt werden mit dem Hauptstadtsapparat der RSC.
Wir sind der unerschütterlichen Überzeugung, daß in den Reihen des Proletariats noch genügend aktive, kämpferische und kampfgewirkte Kräfte schlummern, die wir nur werden müssen, daß es genügend Arbeiter gibt, die mit Liebe für unsere Sache diese Funktion des Vertrauensmannes übernehmen werden.
Genossen, das ist unser wichtiges Parierziel zu schaffen. Jetzt muß dieser Schritt wirklich und großartig in die Tat umgesetzt werden!
Revolutionäre Betriebsvertrauensleute überall!
(Aus der Rede Thälmanns auf dem Vierter-Zentralkongress)

81

C2

82

Dresden-A.

ECKSTEIN-HALPAUS
CIGARETTENFABRIK
G.M.B.H. DRESDEN-A.

ULMENRIED

Die gute
5 Pfg. Cigarette

Lederausschnitt u. sämtl. Bedarfartikel
Alfred Hackel, Falkenstr. 10



1861
gegründet
als Konsumverein in Görlitz
6% Rückvergütung

Bevorzugte Einkaufsstätte aller Berufsschichten Dresdens für

Lebensmittel, Feinkost
Wein, Spirituosen, Tabak-
erzeugnisse, Kohlen

6% **WI WOSAY** **6%**

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)

Lebensmittel und
Fleischereiwaren

Radio-Grohmann Reitbahnstraße 8
Spezial-Haus Dresden

Schuh-Ostreich
DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Huschhalle I am Postplatz **Huschhalle II** Pillnitzer Straße 4

Die bekanntesten Altdeutschen in erster Qualität, eigenes Fabrikat. Dazu das köstliche Waldschlösschen-Bier

Drema A.-G.
Dresden
Sonnige Lebensmittel
Würzburger Straße 9

Tischler- und Polster-Möbel
Dresden-A.1, Rosenstraße 45
Hesse

Residenz-Büflet und Konditorei
Jocstr. 7, Filialen: Waisenhausstr., Wilsdruffer Str.

Hausfrauen!



Verlangt in Geschäften aller Branchen nur die Rabattmarke des **Allgemeinen Rabatt Sparvereins Groß-Dresden (E.V.)**
Vollgeklebte Bücher werden jederzeit eingetauscht

In jedes Haus
Schokoladen von Clauß
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Zum Rheinländer
Blatzenhölzle 3
Wilsdrufferstraße 10

Wir verfertigen
Schreibmaschinen
in jeder Preiskategorie
Zusätze / Papier
Ruf 18950 Dresden

Einbänden S. Müller
Wilsdruffer 12, 127

Wasserdicht und Wasserfest
Gebh. Kohl & Co.
Berliner Platz 20-24
Spezialabteilung:
Damenhüte

Werkzeuge
für jeden Haushalt, für den Haushalt,
Gärtner, Tischler, Schlosser, Metzger, etc.
E. Sarnapp
Dresden-A. 1, Wilsdruffer 1
Tel. 13438 und 13439

Moritz Richter
Josephinenstr. 10
Herren- und Damen-Prisiererei
Spezialität: Hutkopfpflege

Briesnitzer Mineralbrunnen, gesundheitsfördernd

Kauft in
Edeka **Geschäften**

Genervert, W.D. Josef in billig
Properie Franz Schmal, Dresden
Münzstraße 21 u. Wilsdruffer 11

Zwerg-Drogerie
Kohlenstraße 5
Gute Farben - Gute Rade
Günstige Preise

Carstenjen
Pillnitzer Straße 5-7
Strümpfe - Handtücher

Stadtbekannt, billige Bezugsquelle
sämtlicher Kolonialwaren
7% Rabatt oder 4% sofort in bar
H. Wilsberger, nur Wilsdruffer 8

Trinkt MERKUR-KAFFEE
Kaffee-Tonika „Merkur“ Willy Bahrschneebach
Jahnstraße 2

Berufskleidung aller Art
A. Altus, Große Brüdergasse 43, II

Tuchhaus Pörschel
Dresden-Altstadt, Scheffelstraße 21
Ruf 13 725

Herren-Damen-Futter-Stoffe
Billardtuche, Schreib-
taschtuche, Putztuche,
Unionsmische Wollstoffe
Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Offenbadier Lederwaren
Vertrieb G. m. b. H.
Größtes Spezial-Geschäft Dresdens!
Amalienstraße 24, Wilsdruffer 12
Wilsdruffer Straße 19, Kaiserstraße 10
Nur aufgenommen: Herren-Prisiererei Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 12 bis 20
Konkurrenzlos bei „vhl“ in Preis und Ausführung

Hartig's Drogerie
Rosenstr. 24 und Rosenstr. 47
Vorteilhafte Bezugsquelle für Drogen, Kräuter, Pharm.

Postplatz-Automat
bestens empfohlen

Konditorei und Feinbäckerei Alfred Beger
Große Brüdergasse 10 - Ruf H. 2795

Trinkt **Falken-Bräu**
das gute Dresdener Bier

Greiling Schwarz Weiss

weitauß beste, echt macedonische Zigarette

PREISLAGE, PACKUNGEN: 20 u. 120 Stk.

Rotes Kommunalprogramm für Dresden!

Wir entfesseln die schöpferische Massenkraft zum Kampf für die Errichtung von Sowjetkommunen in Deutschland

Rede des Genossen Stoll über den Ausweg der Gemeinde aus kapitalistischem Bankrott unter Führung eines roten Bürgermeisters

Am Freitagabend entwickelte, wie bereits kurz mitgeteilt, Genosse Stoll, Berlin, das Kommunalprogramm eines roten Bürgermeisters. Im Gegensatz zu den bürgerlichen Pfandbesitzern, die über die Gemeinde die kapitalistische Wirtschaft, besonders die über die Gemeinde die kapitalistische Wirtschaft, besonders die über die Gemeinde die kapitalistische Wirtschaft...

Würden diese Zuschüsse eingepart, dann könnte Dresden glatt auf die Erhebung der Bürgersteuer verzichten. Die Finanzschwächen der Gemeinden wachsen. Die Einführung der Rosen- und Musikinstrumentsteuer wird keine Lösung bringen. Der sozialreaktionäre Kurs, wie er in den Richtlinien des Deutschen Reichstages ausgedrückt wird, wird verschärft werden. Die Einführung resp. Steigerung des fahrdienstlichen Reises durch ein dem Gemeindefiskus zu verbleibendes, dem Arbeiterbesitz parallelisiertes Mitbestimmungsrecht wird ein Widerspruch der weitestgehenden Forderungen sein.

Ich habe bei der Kommunalwahl Bürgermeister werden wollen, ganz ohne Rücksicht darauf, ob ich bei der Wahl ausgereicht, sondern darüber hinaus die Masse zum Kampf auf die politische und wirtschaftliche Erhebung zu führen. Ich weiß, das würde ein solches Mandat nicht wählen wird, ich weiß, daß die Wahl nicht bekräftigt werden würde. Wir müssen aber alles daran setzen, in kurzer Zeit die Masse zu wecken und die Massenbewegungen mit der herrschenden Klasse bezüglich zu beschleunigen, daß das revolutionäre Proletariat zum Sieg über die heute herrschende Klasse geführt werden kann.

Genosse Stoll:

Die Kapitalismuskrisen ergeben sich aus der Verfallung der Wirtschaftskräfte mit der politischen Krise in Deutschland. Die herrschende Klasse hat sich durch die Überall mit der Wirtschaftskrise verbunden. Das kapitalistische System verliert die Fähigkeit, unter Anwendung erweiterter Kapitalismuskrisen. Man die völlige Abwendung der Masse auf die breiten Massen der Wirtschaft zu erweisen, nicht die herrschende Klasse die wirtschaftliche Tätigkeit, Planung selbst erhalte in seiner ökonomischen Krise, der Einkommenskrise wird jetzt in Deutschland vollzogen.

Ein roter Bürgermeister hat in der vorberstehenden Kampfkraft für die Werktätigen zu stehen.

Der Sparat der Stadt Frankfurt am Main in dem der sozialdemokratische Finanzverwaltung 100 Millionen eingepart und abgetrennt hat, darf unter keinen Umständen Nachahmung finden. Dort lebte die Frankfurter Zeitung vom 4. 2. 34 mit 11.000.000 Mark eingepart worden, trotz der Tatsache, daß schon im Jahre vorher 10 Millionen mehr in die öffentlichen Haushalte durchgeführt wurden, daß weitere Einparungen kaum vorstellbar erschienen. Zur Bürgersteuer wurde dort ein hundertprozentiger Zuschlag erhoben. Ich als roter Bürgermeister lege meine Aufgabe darin, in aller Öffentlichkeit alle Dinge klarzustellen, und würde alles daran setzen, um eine breite Abwehrkraft gegen die Pläne der herrschenden Klasse in der Gemeinde zu organisieren. Bei der Forderungspolitik muß in erster Linie das Lebensinteresse der Masse der unteren Beamten, Angestellten und Arbeiter berücksichtigt werden. Die heutige Schicksalsteilung, die nach oben hinwächst, führt nicht zu mehr Wohlstand. Ich persönlich habe deshalb das Gehalt von 600 RM Gehaltsschritt abgelehnt. Ich bin der Meinung, daß nicht das Gehalt die Fähigkeit abhängig gemacht werden dürfen, sondern daß die Arbeit zu entscheiden hat.

Die Kommunistische Partei beantragt:

Die Kommunistische Partei hat über die Forderung der Errichtung der Sowjetkommunen in Deutschland, die die Arbeiterklasse zum Kampf auf die politische und wirtschaftliche Erhebung zu führen, die Arbeiterklasse zum Kampf auf die politische und wirtschaftliche Erhebung zu führen, die Arbeiterklasse zum Kampf auf die politische und wirtschaftliche Erhebung zu führen...

Die Werktätigen organisieren die Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung organisieren die Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung organisieren die Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung organisieren die Arbeiterbewegung...

Die roten Kisten im Dienst der Revolution!

Auf zum Weltkrieg der Dresdner Soldatentruppen am 11. Februar im Reichstheater

140.024 Kilometer Fahrtstrecke legten die roten Kisten zu den von ihnen organisierten 300 Aufstellungen. Die Fahrtstrecke betrug 300 Stunden oder 140 Tage. Die Kisten wurden am 11. Februar im Reichstheater aufgeführt. Die Kisten wurden am 11. Februar im Reichstheater aufgeführt. Die Kisten wurden am 11. Februar im Reichstheater aufgeführt...

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Unheilsfront gegen Faschistenterror“

Parüber spricht Herbert Wehner, M. d. L., Dienstag, den 10. Februar, 1934 Uhr, im Boyles Establishment, Leipziger Straße.

Die Kisten sind im Dienst der Revolution!

Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution...

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Unheilsfront gegen Faschistenterror“

Parüber spricht Herbert Wehner, M. d. L., Dienstag, den 10. Februar, 1934 Uhr, im Boyles Establishment, Leipziger Straße.

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Unheilsfront gegen Faschistenterror“

Parüber spricht Herbert Wehner, M. d. L., Dienstag, den 10. Februar, 1934 Uhr, im Boyles Establishment, Leipziger Straße.

Die Kisten sind im Dienst der Revolution!

Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution...

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Unheilsfront gegen Faschistenterror“

Parüber spricht Herbert Wehner, M. d. L., Dienstag, den 10. Februar, 1934 Uhr, im Boyles Establishment, Leipziger Straße.

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Unheilsfront gegen Faschistenterror“

Parüber spricht Herbert Wehner, M. d. L., Dienstag, den 10. Februar, 1934 Uhr, im Boyles Establishment, Leipziger Straße.

Die Kisten sind im Dienst der Revolution!

Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution...

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Unheilsfront gegen Faschistenterror“

Parüber spricht Herbert Wehner, M. d. L., Dienstag, den 10. Februar, 1934 Uhr, im Boyles Establishment, Leipziger Straße.

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Unheilsfront gegen Faschistenterror“

Parüber spricht Herbert Wehner, M. d. L., Dienstag, den 10. Februar, 1934 Uhr, im Boyles Establishment, Leipziger Straße.

Die Kisten sind im Dienst der Revolution!

Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution...

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

Die Kisten sind im Dienst der Revolution!

Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution...

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

Die Kisten sind im Dienst der Revolution!

Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution! Die Kisten sind im Dienst der Revolution...

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

„Mord-Mob!“

Parüber sprach am 30. 1. Tona Sender und Ober von der KPD.

Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Heute Lohnraubverhandlungen vor dem staatlichen Schlichter / Unternehmer fordern bis zu 40 Prozent Lohnraub / Wählt vorbereitende Kampfkommissionen! / Organisiert Betriebsgruppen der RGO und Betriebskassen gegen den Faschismus!

Heute soll in Leipzig ein Lohnraubbescheid für 250 000 Textilarbeiter gefällt werden. Mit Hilfe der sozialdemokratischen Bürokratie des Textilarbeiterverbandes gelang es den kapitalistischen Herren, für Hunderttausende von Arbeitern den Lohnraub durchzuführen. Haben bei den Lohnraubverhandlungen die Reformisten durch rasche Zugeständnisse dem Lohnraub, offen erklärten sie, daß die Kapitalisten nicht zufrieden sind. Sie erklärten, daß die Lohnraubverhandlungen nur „geklärt“ werden können, wenn die Arbeiter ebenfalls zu Opfern bereit sind. Freiwillig schlossen sich die Arbeiter den Lohnraubverhandlungen an, die den Arbeitern einen Lohnraub von 7 Prozent brachte. Alles, was sie gegen den Lohnraub taten, war, daß sie einen Streikbrief an Gladbach schickten, gemeinsam mit dem Reichsverband der Textilarbeiter, der mit den Worten begann:

Rein Betrieb ohne Delegierte auf der RGO-Konferenz am 12. Februar in Chemnitz!
Steht die Verbindung mit den Erwerbslosen her!
Gute Lösung ist:
Streikfertigmachung der Betriebe zum Kampf gegen Lohnraub!
Für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich!
Für gleichen Lohn für gleiche Arbeit!
Streik unter der Führung der RGO gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Rein Betrieb ohne Delegierte auf der RGO-Konferenz am 12. Februar in Chemnitz!
Steht die Verbindung mit den Erwerbslosen her!
Gute Lösung ist:
Streikfertigmachung der Betriebe zum Kampf gegen Lohnraub!
Für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich!
Für gleichen Lohn für gleiche Arbeit!
Streik unter der Führung der RGO gegen jeden Pfennig Lohnraub!

In jedem Betrieb eine rote Einheitsliste!

Die politische Bedeutung der Betriebsrätewahlen

Während in der Nationalversammlung die parlamentarischen Verhandlungen über das Betriebsrätegesetz stattfanden und die „Unabhängigen“ über die „Berater“ der Räte in der Reichsversammlung redeten, knieten am 13. Januar 1930 Tausende Arbeiter in den Betrieben, um die Reichsversammlung zu begrüßen. 42 Arbeiter wurden gemeldet, und die Reichsversammlung triumpfierte. Wenige Tage später, am 18. Januar, gelangte das Gesetz zur Annahme. Der Kampf um das Betriebsrätegesetz war, wie so viele andere, nur ein Teilkampf zwischen Kapital und Arbeit und zeigte mit aller Deutlichkeit den Arbeitermassen, daß die für das Proletariat entscheidenden Fragen nicht durch das Parlament, sondern nur durch die Macht entschieden werden können.

bisher die Bestrebungen der RGO ablehnten, in einer Front mit dieser dem Kampf gegen das Unternehmertum aufgenommen haben. Die Betriebsräte wählten der Sozialisten haben nicht mehr die Wirkung wie in früheren Zeiten. Die Brutalität, mit der die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse verschlechtert werden, zwingt auch diese Arbeitermassen immer mehr zu der Erkenntnis, daß eine unabwiderstehliche Kluft zwischen Kapital und Arbeit besteht und bestehen wird, so lange der Kapitalismus und damit die Ausbeutung existiert. Diese durch die Verhältnisse bedingte Entwicklung kann die Bourgeoisie auch nicht mit sozialdemokratischen und sozialistischen Innenministern und Polizeipräsidenten aufhalten. Wenn die Bewegung und die Arbeiter glauben, daß der Staat der beste ist, der die meiste Polizei besitzt, so sei demgegenüber gesagt, daß trotz der Anwendung von „härteren Mitteln“ die Kraft des Proletariats in dem Augenblick, wo die einheitliche Front zusammengebrochen ist, liegen muß. Die revolutionäre Arbeiterklasse wird trotz gesteigerter Aktivität aller reaktionären Kräfte zur Rettung des kapitalistischen Systems ihre reaktionären Kräfte zur Rettung des kapitalistischen Systems ihre reaktionären Kräfte zur Rettung des kapitalistischen Systems ihre reaktionären Kräfte zur Rettung des kapitalistischen Systems...

„Ebenbenannte Gewerkschaften schickten sich, dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung im nachfolgenden, die beste Hilfe der deutschen Textilarbeiterklasse darzubieten, die Beste, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, eine Beseitigung dieser Notlage zu verhindern und eine weitestgehende Beseitigung derselben zu gewährleisten.“

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Wieder stehen wir vor den Betriebsrätewahlen. Diese haben angeführt die hart ausgelegte Lage eine große politische Bedeutung. Jedoch nicht im Sinne derjenigen, die durch das Gesetz die Betriebsräte zu Handlangern des Unternehmertums degradiert haben, sondern als treibender Faktor der revolutionären Bewegung. Die Betriebsrätewahlen sind ein Gradmesser für den Kapitalisierungsprozess der Arbeiterklasse. Ihr Ergebnis wird zugleich erkennen lassen, in welchem Maße die Arbeiter gemäß sind, den Widerstand gegen die Ausbeuterklasse zu organisieren und für ihre unmittelbaren Lebensinteressen den Kampf aktiv zu führen.

Weitere Verschärfung der Krise

Was steht auf dem Spiel? Das Heer der Erwerbslosen hat heute die Zahl von 5 Millionen erreicht. Eine furchtbare Anlage gegen die kapitalistische Gesellschaft. „Für die Arbeit kann uns retten.“ In der angehängten Verwirklichung dieser Lösung der Unternehmern und sozialdemokratischen Führer erließen damals große Schichten des Proletariats das Mittel zur Beseitigung des Elends. Heute, nach Jahren, ruhen Millionen: „Wir fordern Arbeit und Brot.“ Und die Antwort darauf, die den Kapitalismus durch Misserfolge retten wollten, ist rücksichtslos und brutale

Wählt nur Klassenbewusste Arbeiter und Anarchoisten!

Das Verhalten eines Teiles der sozialdemokratischen und christlichen Betriebsräte entspricht keineswegs den Interessen des Proletariats. Die Aufgabe der Klassenbewussten Betriebsräte besteht aber nicht nur darin, die Arbeiter in allen vorzunehmenden Betriebsangelegenheiten zu vertreten, sondern ihre Tätigkeit muß dazu beitragen, den Sieg des Proletariats über die Kapitalisten vorzubereiten. Als Vertreter der Arbeiterklasse müssen sie bei der Revolutionierung der Massen aktiv mitwirken. Nur und Entschlossenheit im Kampf mit den Unternehmern wird den Betriebsräten des Proletariats die Möglichkeit geben, in jedem Betrieb, bei den Arbeitern und Angeestellten, mit einer Verwirklichung der Frauen und Jugendlichen eine rote Einheitsliste aufgestellt werden. Hinweg mit den Betriebsräten, die nur als Hilfsorgane der Arbeitgeberklasse tätig sind und Wahl nur als Hilfsorgane der Arbeitgeberklasse tätig sind und Wahl nur als Hilfsorgane der Arbeitgeberklasse tätig sind...

Massenmobilisierung zum Reichserwerbslosentag am Mittwoch, dem 25. Februar

Marschiert gegen Unterstützungs-, Lohn- und Gehaltsraub

Unterstützung mit den Mitteln des kapitalistischen Staates, beständiges Elend der wertlosen Massen durch die lockere, tendenzielle Verdrängung der wirtschaftlichen Krise sind die Voraussetzungen des kapitalistischen Herrschaftssystems. Mit Ausnahmegefühlen verdrängen die „Wahrscheinlichkeiten“ ihre wankende Macht zu festigen. Schwingen sie die Hungergabel über Millionen Werttätige. „Keine Illusionen über die Entwidlung.“ Mit diesen Worten kennzeichnete Brüning vor dem sächsischen Industriellen der Stand der Krise des kapitalistischen Systems.

Das ist aus all den Plänen der Kapitalisten zur Anrufbefehl der Wirtschaft geworden? Welche Rolle spielen heute die theoretischen Auseinandersetzungen über die vom Staate kontrollierte oder der anarchischen Wirtschaft, an welchen sich die Sozialisten so eifrig beteiligen, um auch auf diese Weise die Arbeiterklasse zu täuschen. Jost täglich werden insbesondere durch die niedrigen neuen „Kostpreise“ für die Behebung der Not gemacht. Aber alles sind nur Produkte, die nur erkennen lassen, welche Anstrengungen die Bourgeoisie macht, um den vollständigen Kontrakt aufzubehalten. Brüning, J. B. hat jetzt erwidert, daß der Nationalisierungsprozess für schnell durchgeführt und die notwendigen Fortschritte zur Schaffung eines Optimismus ausgenutzt worden seien. So sind die Illusionen über den Wert, doch hier gibt es nichts mehr zu finden. 5 Millionen Menschen sind aus den Betrieben hinausgeschleudert, eine Ausnutzung der Produktionskapazität von höchstens 60 Prozent. Die Waren aufgeschichtet; Löhne und Gehälter werden reduziert, die Kontrakt der wertvollen Schichten ist auf ein Minimum herabgedrückt. Wer zweifelt angeht dieser Tatsache nach, dann, daß diese Erscheinungen alles andere sind als der Beweis einer logischen planmäßigen Wirtschaftsführung?

Die sozialdemokratischen „Mittelstufen“, deren Beruf es ist, mit wirtschaftlichen Theorien die Arbeiterklasse zu betriegen, werden nach wie vor vom „organisierten“ Kapitalismus neben und so die Gefährten des Klassenkampfes beiseite.

Die RGO organisiert und führt den Kampf

In Verbindung mit dieser wirtschaftlichen Entwicklung verschärfen sich die politischen Gegensätze. Streiks kommen überall auf. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition organisiert und führt sie an. Das Proletariat durchdringt die Pläne der Bourgeoisie. Bei dem Kampf der Berliner Kleinrentner und der Bergarbeiter haben die Handlanger der Unternehmung, die sozialistischen und christlichen Gewerkschaftsführer und die nationalsozialistischen Faschisten, die ebenfalls in häßlicher Verbindung mit dem Faschismus, noch offener als bisher ihre Streikbrecherrollen vollzogen, wobei wir aber gesehen haben, daß Arbeiter, die

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Die Ungehorsamen auf dem Kampfplatz
Darüber berichten die Angeestellten-Delegierten in der Angeestellten-Versammlung am Montag, dem 9. Februar, 1930 Uhr, im Stadtsaal in Chemnitz.

Der Betrug an den Zeigarbeitern

Die Erhöhung der Zeitarbeiter in Zeitschicht, in diesem Jahre eine Dividende von 7 1/2 Prozent zu verzeichnen. Im Vorjahr wurden nur 6 Prozent verteilt.
Diese Dividendenverteilung erfolgt in diesem Jahr, obwohl die Zeitarbeiter um die bisher übliche Kompensation, die sie auf Grund des Systems der Gewinnbeteiligung erhalten, betrogen wurden. Außerdem wurde den Zeigarbeitern der Lohn abgezogen. Diese Beträge sind die Gewerkschaften sozialistisch erklärte Dividende.
Dieses Beispiel zeigt nicht nur den Schwindel der Gewinnbeteiligung der Arbeiter im höchsten Maße, sondern es zeigt auch eine solche Betrugaktion, die sich die Zeitarbeiter nicht leisten lassen dürfen.

RGGO Reichsverband der Gewerkschaften
Telefon: 13 676 / 13 677
Postfach 100
Chemnitz

RGO, 35-Nachrichtensmittel zum Kampf
Jeden Freitag Materialanfrage und Klärung 13 Uhr
im RGO-Büro, Reichstr. 100.

RGO-Redaktionsbüro Montag den 9. Februar, 17 Uhr, wichtige Sitzung im Büro der RGO.

Zeigarbeiter der RGO! Dienstag den 10. Februar, 18 Uhr, bei Schürmer, Friedrichsplatz, Mitgliederbesprechung. Mitgliedsliste legitimiert.

Streikfertigmachung der Betriebe zum Kampf gegen Lohnraub!
Für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich!
Für gleichen Lohn für gleiche Arbeit!
Streik unter der Führung der RGO gegen jeden Pfennig Lohnraub!

